



# **AKTIV BLEIBEN IN UNSEREN FEUERWEHREN**

## **HINWEISE FÜR FÜHRUNGSKRÄFTE**

**Kreisfeuerwehrverband  
Esslingen - Nürtingen**

2015/01/09



## **Vorwort**

Das Feuerwegesetz unseres Bundeslandes lässt eine Feuerwehrdienstfähigkeit bis zum 65. Lebensjahr zu. Häufig wird bereits vorher in die Altersabteilungen gewechselt. Die Mitgliedschaft von erfahrenen und älteren Mitgliedern ist sehr wichtig für die Tagesalarmbereitschaft der Feuerwehren. Und erst die Kombination zwischen der Erfahrung der Älteren und dem Elan der Jüngeren macht die gesellschaftliche Bedeutung unserer Feuerwehren aus.

Es ist unser Bestreben nicht nur ständig neue und junge Mitglieder zu gewinnen, sondern die vorhandenen und erfahrenen Mitglieder über Jahrzehnte bei den Feuerwehren zu halten.

Dass in den Freiwilligen Feuerwehren die Mitglieder generationsübergreifend über viele Jahrzehnte dabei sein können und wollen, ist ein wichtiges und entscheidendes Merkmal unserer bürgerlichen Selbsthilfeeinrichtung Freiwillige Feuerwehr.

Wir wollen vermeiden, dass erfahrene und gute Einsatzkräfte zu früh in die Altersabteilungen wechseln. Aus diesem Grund wurden diese Hinweise gestaltet.

Bernd Müller

Verbandsvorsitzender



# Gründe für frühen Übergang in die Altersabteilungen

## Historische Gründe

Früher gab es eine jährliche Feuerwehrabgabe die jeder männliche Einwohner zwischen dem 18. und dem 50. Lebensjahr bezahlen musste. Alternativ konnte er in der Freiwilligen Feuerwehr seines Wohnortes Feuerwehrdienst leisten. Nach 25 Dienstjahren konnte er seinen Feuerwehrdienst beenden und musste auch keine Feuerwehrabgabe mehr bezahlen.

Dies führte dazu, dass viele Mitglieder nach 25 Jahren Ihren Dienst beendet haben und in die Altersabteilungen wechselten. Das Alter war dann meist zwischen dem 43. und dem 50. Lebensjahr.

Im Jahr 1995 wurde aufgrund eines Gerichtsbeschlusses die Feuerwehrabgabe abgeschafft. Bei vielen Feuerwehren ist aber immer noch akzeptiert, dass nach 25 Jahren in die Altersabteilung gewechselt werden kann.

Der Wechsel in die Altersabteilung hat häufig verschiedene gesellschaftliche Gründe:

## Beruf

Berufliche Veränderungen, neue Aufgaben, Umstrukturierungen in den Betrieben, junge Vorgesetzte, Weiterbildungen etc. führen zu Stress und Überlastungsgefühlen bei den Mitarbeitern.

## Gesundheit / Lebensgefühl

Erste gesundheitliche Probleme treten auf, man fühlt sich alt und müde. Ruhe und Erholung sind mir wichtiger und ist bequemer als der Feuerwehrdienst.

## Familie

Meine Kinder sind erwachsen und jetzt nehme ich mir Zeit für mich und meinen Partner. Man will die Enkel betreuen und dafür mehr Zeit haben als früher für die eigenen Kinder.

„2.Frühling bzw. Midlife Crisis“ sind Begriffe für Gefühle mancher Menschen jenseits des 50. Lebensjahres. Schlagworte dafür sind z.B.: Neue Partnerin / Partner; Will es nochmals wissen!; Neue Hobbys wie z.B. Motorrad / Sportwagen; mehr Urlaub; „Feuerwehr war gestern“ – was kommt noch ?



### **Feuerwehr**

Die technischen und organisatorischen Anforderungen sind auch in den Feuerwehren anspruchsvoller geworden. Junge Feuerwehrkameraden sind meist hoch motiviert, bestens ausgebildet mit Flashover Training etc. Sie kommen besser mit der neuen Technik klar und sind auf vielen Medienkanälen zum Thema Feuerwehr unterwegs. Aussagen sind dann oft: „Mit denen komm ich nicht mehr mit – Ich glaube ich höre auf.“

## **Warum wollen und brauchen wir die älteren und erfahreneren Mitglieder?**

### **Erhalt der Einsatzbereitschaft**

Unsere Mitglieder, wie auch viele andere Arbeitnehmer, sind immer häufiger beruflich als Auspendler außerhalb des Wohnortes und immer mehr als Wochenendpendler unterwegs. Aufgrund der flexiblen Arbeitswelt sind innerbetriebliche Versetzungen in andere Werke häufiger.

Die selbstständigen Unternehmer, Handwerker und Landwirte sind beruflich immer häufiger außerhalb der eigenen Kommune tätig.

Es studieren heute viel mehr Jugendliche als früher und sind damit ebenfalls nicht mehr ortsanwesend.

Die Erfahrung, Ortskenntnis und berufliches Wissen der Älteren und Erfahreneren ist bei Einsätzen genauso wichtig wie der Elan, die körperliche Einsatzfähigkeit und die Beherrschung neuester Taktik der jüngeren Mitglieder.

Es gibt auch immer öfters Frührentner oder Altersteilzeit - Beschäftigte die bei Einsätzen aktiv unterstützen bzw. insbesondere zur Sicherstellung der Tagesalarmbereitschaft einen wesentlichen Beitrag leisten können.

Der vorhandene Führerschein Klasse 3 ermöglicht es Fahrzeuge bis 7,5 to Gesamtgewicht zu fahren, so dass dies z.B. eine wertvolle Hilfe bei Einsätzen, Übungen oder in der Jugendarbeit ist.

Wir können und wollen es uns nicht erlauben, gute und erfahrene Einsatzkräfte mit umfangreicher und jahrelanger Ausbildung, zusätzlich der nun vorhandenen Einsatzerfahrung, zu verlieren. Die ebenfalls erworbene berufliche - wie auch die allgemeine Lebenserfahrung verleiht diesen Feuerwehrmitgliedern höchste Professionalität.



## **Wie können wir die erfahrenen Mitglieder bei der Feuerwehr halten?**

Wir dürfen niemanden verdrängen wenn er nach unserer Meinung nicht mehr die volle Leistung erbringt. Wir müssen motivieren damit er dabei bleibt. Dafür sind individuelle Lösungen mit den Betroffenen zu erarbeiten.

Bei längerer Abwesenheit von Mitgliedern (z.B. Beruf, Ausbildung) können wir Beurlaubungen vom Übungs- und Einsatzdienst vereinbaren, um endgültige Austritte zu verhindern.

Mit den beurlaubten Mitgliedern ganz bewusst Kontakt halten und Wertschätzung zeigen, in dem wir z.B. Einladungen zu Veranstaltungen und zum Dienstbetrieb regelmäßig zukommen lassen.

Auf die Möglichkeit hinweisen, dass man auch im neuen Arbeits-, Studien-, Wohnortumfeld seinen Feuerwehrdienst leisten kann und ggfs. entsprechende Kontakte herstellen und Empfehlungen aussprechen. Es sollte eine Überweiskultur zwischen den Feuerwehren entstehen.

Natürlich auch die Bereitschaft zeigen, Mitglieder von anderen Feuerwehren aufzunehmen, wenn der Wohn- oder Arbeitsort in die eigene Kommune verlegt wird. Für diese Aufnahme sollten keine zu großen Hürden aufgebaut werden.

Akzeptieren, dass es den Allround – Feuerwehrmann auf Dauer nicht mehr geben kann. Grundtätigkeiten muss aber jede Einsatzkraft beherrschen. Atemschutz sollte zwar bis zum 50. Lebensjahr Standard sein, darf aber insgesamt und besonders nach dem 50. Lebensjahr nicht zum Ausschluss- oder Abwertungskriterium werden. Spezielle und besonders herausfordernde Tätigkeiten müssen nicht mehr von jedem älteren Kameraden gefordert werden. Örtliche Notwendigkeiten bzw. Besonderheiten aufgrund der vorhandenen Gefahrenrisiken, vorhandener Technik und Taktik sind natürlich zu beachten um die Einsatzfähigkeit zu sichern.

Im Übungsbetrieb ist dies entsprechend zu berücksichtigen in dem individuelle Lösungen angeboten werden.

Mit den betroffenen Kameraden sprechen, was Ihre Ängste und Probleme sind und klären was geändert werden soll, damit wir ihre Einsatzbereitschaft erhalten können. (z.B. Wunsch nach Zusatzschulungen / Wiederholungen; Interesse an kameradschaftlichen Themen / anderen Aufgabeninteressen etc.) Diese festgestellten Themen dann entsprechend anbieten.



Es ist wichtig, dass wir eine Ehrungskultur pflegen – Ehrungen nicht nur bei Abschied sondern gestaffelt über die Jahrzehnte verleihen.

Zu den Ehrungen des Innenministeriums für 25, 40 und 50 Jahre auch evtl. interne zusätzliche Ehrungen auf Feuerwehrebene einführen (z.B. 35 Jahre und 45 Jahre). Ehrungskultur bedeutet auch, dass diese Ehrungen im Gemeindeblatt oder der Lokalzeitung veröffentlicht werden.

Eine Anreiz-, Motivations- und Wertschätzungskultur pflegen. Den Mitgliedern das Gefühl geben, dass jeder Einzelne gebraucht wird.

Kameradschaftliche und allgemeinbildende Veranstaltungen auch generationsübergreifend anbieten.

Ebenfalls sind kleine Gaben und Überraschungen förderlich. Aber auch alle weiteren Möglichkeiten der Anerkennung. Hierbei sind auch die Hinweise des LFV zur Förderung des Ehrenamtes zu empfehlen. Insbesondere die Gemeinde- und Stadtverwaltungen können durch eine offen gezeigte Anerkennungskultur viel beitragen. Hierzu sollte gezielt Kontakt mit den Verwaltungen aufgenommen und Vereinbarungen getroffen werden.

Die Mitglieder sollten nicht in die Altersabteilungen gedrängt werden. Die Aufnahme in die Altersabteilung unter dem 60. Lebensjahr sollte nur bei tatsächlichen gesundheitlichen oder anderen besonderen Gründen angestrebt bzw. vollzogen werden. Oberstes Ziel ist es, die Einsatzfähigkeit zu erhalten.

Die vorhandenen Feuerwehrsatzungen sind entsprechend abzuändern und an der aktuellen Situation bzw. an der sich abzeichnenden Entwicklung bedarfsorientiert auszurichten.



## **Hinweise für den Übungs- und Ausbildungsbetrieb:**

Bei den Übungseinteilungen der Gruppen können die Zug- und Gruppenführer bereits die Älteren entsprechend einteilen und für altersgerechtere Aufgaben sorgen (z.B. Melder, Maschinist, Funk)

Entsprechende Hinweise an die Zug- und Gruppenführer geben. Die Mannschaft sollte auch informiert sein, damit besondere Regelungen auch von allen mitgetragen werden.

Niemanden vor den anderen Kameraden bloß stellen.

Bei den Übungen den Älteren die neuen Geräte zeigen und damit üben lassen.

Lesebrillen in den gängigen Stärken im Fahrzeug bereithalten. (z.B. ELW / MTW)

Akzeptieren, dass einzelne Mitglieder bei Übungsdiensten evtl. fehlen (z.B. berufliche Gründe, saisonale Gründe bei Landwirten, Handwerkern, Prüfungen etc.).

Abwechslungsreiche und interessante Übungen gestalten.

Entsprechende wichtige Themen wiederholen oder Nachhol-Übungen anbieten. Dadurch gewährleisten, dass bei nicht regelmäßigem Übungsbesuch ein Mindeststandard an Ausbildung gehalten bzw. nachgeholt werden kann.

Nachschulungen für Zug- und Gruppenführer regelmäßig durchführen um eine einheitliche und zeitgemäße Ausbildung und Menschenführung zu gewährleisten. Gleichzeitig bleiben dadurch ältere Führungskräfte selbstsicher in der Ausbildung und im Einsatz.

Nachschulungen sorgen allgemein für höhere Motivation und Ausdauer um die Position als Führungskraft langfristig auszuüben. Auch dies ist ein sehr wichtiges und anspruchsvolles Ziel.

Ggf. Kinderbetreuung im Feuerwehrhaus während Ausbildung und Einsatz organisieren.

Ältere als Ausbilder einsetzen (z.B. wenn spezielle berufliche Kenntnisse vorhanden sind), damit diese einen Ausbildungsdienst mit ihren besonderen Kenntnissen gestalten und weitergeben können und damit selbst Motivation und Anerkennung erfahren.

Übungstag, Uhrzeiten und Dienstplangestaltung an die Möglichkeiten der Mitglieder anpassen.

Allerdings ist die Feuerwehr auch kein „Spaßverein“. Die gesetzlichen Aufgaben sind zwingend im notwendigen und regelmäßigen Dienst- und Ausbildungsbetrieb zu beachten und mit Ernsthaftigkeit sicherzustellen.



## **Einsatzmöglichkeiten für Ältere:**

Atemschutz ist heute sicherlich eine wichtige Voraussetzung für die Einsatztauglichkeit. Insbesondere auch zum Schutz der eigenen Gesundheit der Einsatzkräfte. Aber bei fast allen Einsätzen, besonders bei größeren oder langandauernden Einsätzen, sowie bei Flächenlagen wie Sturm, Hagel, Hochwasser etc. sind für alle Mitglieder viele Einsatzmöglichkeiten vorhanden. Bei Großschadenslagen zeigen wir insbesondere auch durch die große Anzahl der Einsatzkräfte die Stärke der Feuerwehr.

Gute Beispiele für Personalbindung von Älteren sind u.a.:

- Maschinist und Fahrer (alter Führerschein Klasse 3 bis 7,5 to vorhanden)
- Funker im Funkraum, Funker im ELW / MTW
- Mitarbeit in Führungstrupp
- Melder
- Logistik - Aufgaben
- Verpflegungsaufgaben
- Spezialist / Beauftragter für besondere Aufgaben oder nach beruflicher Befähigung
- Brandschutzerziehung

Rechtsbelehrung

Alle Angaben und Empfehlungen sind rechtlich unverbindlich.

Der Ausschuss des Kreisfeuerwehrverbandes Esslingen-Nürtingen hat die Hinweise „Aktiv bleiben in unseren Feuerwehren“ am 9. Januar 2015 beschlossen.